

„Zukunft. Respekt. Europa“

– das ist der Titel des Wahlprogramms der SPD für die Bundestagswahl 2021.

Zukunft, mit diesem Begriff möchten wohl alle demokratischen Parteien punkten, allen voran natürlich die Grünen, die dieses Wort aus unserer Sicht allerdings sehr auf eine bloße Klimapolitik eingrenzen. Fraglos wird es eine Zukunft für uns nur geben, wenn der Klimawandel nicht in einer Klimakatastrophe endet, die das menschliche Leben auf unserem Planeten zerstören würde.

Das Thema Klima steht deshalb auch an vorderer Stelle in unserem Wahlprogramm: **Klimaneutralität bis spätestens 2045, Klimaschutz** soll und wird sich als **Jobmotor** in unserer Gesellschaft erweisen! Bis 2040 soll aller Strom „ökologisch“ werden, die Erneuerbare-Energien-Umlage muss reformiert werden, um die Stromkosten nicht noch weiter ansteigen zu lassen, sie sollen eher sinken. Denn: **Klimaschutz muss sozial funktionieren** – oder er wird es gar nicht; so darf die CO₂-Bepreisung fürs Heizen nicht zulasten der Mieter gehen. Vermieter sind in die Pflicht zu nehmen, Heizungen umweltgerecht zu modernisieren.

Aufs engste verknüpft mit dem Zukunftsgedanken sind aber in der SPD, anders als in der „reinen“ grünen Lehre, die Themen **Arbeit** und **Soziales**.

Es heißt immer, die SPD sei die Arbeiterpartei (gewesen) – sie ist und bleibt in erster Linie die **Partei der Arbeit**, also der Arbeitenden in allen Sparten und Berufen. Der Arbeiter gehört dazu, jede Angestellte in welchem Metier auch immer, schlichtweg alle, die ihre Lebenszeit mit ihrer Arbeit anderen „geben“. Eigentlich sind sie nämlich die **Arbeitgeber**! Diejenigen, die mit der Arbeit der Vielen Kapital und Vermögen erwirtschaften, nehmen diese Arbeit an und so sind sie genau betrachtet die **Arbeitnehmer**!

Eine Zukunft einer gerechten Gesellschaft lässt sich nur denken, wenn die Schere zwischen reich und arm, anders ausgedrückt zwischen Kapital und Arbeit sich nicht immer weiter öffnet! Diese Kluft eher zu schließen, darin sieht die SPD seit eh und je ihre Kernaufgabe in der bundesrepublikanischen Parteienlandschaft. Sie ist und bleibt die **Partei**

der Arbeit und nicht die Partei des Kapitals.

Großkonzerne müssen Ihre Steuern dort zahlen, wo sie erwirtschaftet werden, Kapital ist im Sinne der Gemeinschaft ebenso zu besteuern wie die Arbeit. Wenn Geld Geld verdient an den Börsen und auf dem Kapitalmarkt, so sind diese Erträge angemessen zu besteuern. Die Vermögensteuer, eine seit über 100 Jahren in Deutschland praktizierte Substanzsteuer – sie ist erst seit 1997 ausgesetzt – soll mit gerade mal **1% für „sehr hohe“ Vermögen** wieder eingeführt werden.

Hierzu gehört aber auch, Geringverdienern einen **Mindestlohn von 12 EUR** (statt heute 9,50 EUR) zuzusichern und weitestgehend auf Jobs ohne Tarifverträge zu verzichten. Nicht um die „Bosse“ zu ärgern, sondern einfach deshalb, weil ein selbstbestimmtes Leben, auch im Alter mit einer auskömmlichen Rente nur mit solchen Vorgaben möglich ist. Auf lange Sicht kann der Sozialstaat nur so überleben.

A propos Rente. Überfällig ist, auch nach Einschätzung vieler unabhängiger Fachleute, dass nach einer Übergangsfrist Selbständige, Beamte und Abgeordnete in die gesetzliche Rentenversicherung

ein zahlen. In die gleiche Richtung zielt die Einrichtung einer **Bürgerversicherung**, die Schluss macht mit der Zwei-Klassen-Medizin und damit allen Bürgerinnen und Bürgern gleichen Zugang zu medizinischer Versorgung ermöglichen wird.

Längst überfällig auch ist die Reform von Hartz IV (Arbeitslosengeld II). Ein einfaches und einfacher zu beantragendes **Bürgergeld** kann hier zur Grundsicherung für ein Leben in Würde beitragen. Wohnungseigentum und Vermögen sollen in den ersten zwei Jahren nicht geprüft werden.

Das Thema Wohnen ist überhaupt eines der vordringlichen in den nächsten Wahlperioden! Nicht nur in den Großstädten steigen die Mieten explosionsartig. Bei Wohnungsknappheit sollen die Mieten zeitlich befristet nur noch mit der Inflationsrate steigen dürfen. Wohnungseigentum ist zu fördern, auch der Kauf von leeren Häusern in Ortskernen – „Nachverdichtung“ nennen das die Ortsplaner und fordern solches schon seit langem. Schauen Sie sich das ganze Wahlprogramm der SPD doch einmal an:

<https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Beschluesse/Programm/SPD-Zukunftsprogramm.pdf>

Unsere Bundestagskandidatin

Freya Altenhöner

stellt sich vor:



Ich bin am 25.07.1988 in Mellrichstadt geboren. Aufgewachsen in einer eher ländlichen Gegend, habe ich 2007 angefangen, mich bei den Jusos und in der SPD zu engagieren. Die SPD war die einzige progressive

Partei, die vor Ort Strukturen hatte, sich für die Menschen eingesetzt hat und ein Gegengewicht zu den Konservativen der Union und der Freien Wähler geboten hat. Überzeugt haben mich auch die Grundwerte der Partei Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

2009 begann ich mein Studium der Sozialen Arbeit in Würzburg, an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt. 2012 schloss ich mein Bachelorstudium ab. 2014 beendete ich mein Studium mit dem Master of Arts.

Ich arbeite derzeit als Schulsozialpädagogin und betreue die beruflichen Schulen in Schweinfurt. Ich berate Auszubildende bei Problemen zuhause, in der Schule oder im Betrieb. Die Schwerpunkte meiner politischen Arbeit möchte ich auf die Themen Umwelt und Klimapolitik, Arbeit und Ausbildungspolitik und Gleichberechtigung legen.

Bei uns in Eisingen

SPD
Eisingen

Berichte und Meinungen • Worte und Tatsachen
Juni 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Wahlprogramm der SPD, die übrigens als erste der großen Parteien ihr Programm herausgebracht hat, steht unter der Überschrift: „Aus Respekt vor Deiner Zukunft.“

Respekt – was hat dieses antiquiert daher kommende Wort in einem sozialdemokratischen Wahlprogramm zu suchen? Ich meine sehr viel. Zielt dieser Begriff doch auf eine Sache, die in unserer durchökonomisierten, kapitalgesteuerten Gesellschaft in vielen Bereichen zu kurz oder gar nicht mehr vorkommt. Respekt kommt ja aus dem Lateinischen von re-spectio: „Rückschau, Einschätzung, Betrachtung“ und ist eine grundlegende Form von Wertschätzung, von wohlwollender Achtung der anderen Person, Gruppe, Kultur, auch demokratisch legitimierten Institutionen.

Das Gegenteil des Respekts ist schlicht und einfach Respektlosigkeit, die Missachtung, gar die Verachtung anderer und anderer gesellschaftlicher Gruppen – bekannt unter dem Stichwort „Resentiment“. Solches kennen wir leider nur zu gut: aus dem rechten Spektrum, aber durchaus auch auf vermeintlich „liberaler“ Seite.

Respekt vor dem Mitmenschen, aber auch vor der Natur – eine zukunftsorientierte demokratische Politik wird ohne diese „Tugend“ auf lange Sicht nicht bestehen können.

Corona hat uns gezeigt, dass wir ohne die Leistung vieler gesellschaftlicher Gruppen in unserer Gesellschaft nicht



hätten so gut überleben können, und dies gilt es respektvoll anzuerkennen. Ob Busfahrer, Kassiererin, medizinisches Personal, allen gebührt – nicht nur in der „Krise“ – Respekt vor ihrem Engagement, ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft. Und dies darf nicht nur mit „Beifall“ be- und entlohnt werden! Egoistische Ellenbogenmentalität funktioniert in Krisenzeiten nicht mehr, hier ist Gemeinsinn und Sinn für Gemeinschaft gefragt.

Nun sind wir alle ja wieder auf dem Weg zu einer gewissen „Normalität“, so ist zumindest zu hoffen. Diese Pandemie „Corona“ wird aber ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur Kinder und Jugendliche mussten erfahren, wie sehr sich eine – freilich ganz notwendige – gesellschaftliche Isolation auf ihr Leben auswirkt. Viele Beschäftigte in besonders betroffenen Bereichen bangten um ihre Jobs oder haben sie gar verloren.

Auch Künstlerinnen und Künstler müssen nun wieder Fuß fassen können. Kunst und Kultur sind ja nicht dazu da, den Trott unseres Alltagslebens mit ein wenig Zuckerglasur zu bestreuen sozusagen als „Feierabendkultur“ – sie sind für unsere Gesellschaft absolut notwendige „Lebensmittel“ im wahrsten Sinne des Wortes.

Gut, dass unser Finanzminister und Kanzlerkandidat der SPD, Olaf Scholz, mit großem Engagement und sehr erfolgreich die größten sozialen Härten abfedern konnte und sich als zuverlässiger Krisenmanager erwiesen hat. Dies wird auch weiter die Aufgabe der künftigen Bundesregierung sein. Mit Olaf Scholz und dem Wahlprogramm der SPD können wir sicher sein, dass eine sozialdemokratisch ausgerichtete Politik die Folgen dieser Pandemie für uns alle weiterhin einigermaßen erträglich und nachhaltig gestalten wird.

Thomas Neumann

Wasser und Kommunalpolitik

In der letzten Zeit kommen immer häufiger „Wasserthemen“ in der öffentlichen Diskussion vor, doch was hat das mit Kommunalpolitik zu tun?

Die Trockenheit durch den Klimawandel kann nur auf höherer politischer Ebene angegangen werden, doch auch auf der kommunalen Ebene gibt es Möglichkeiten, der Wasserarmut entgegenzuwirken. Auch Sie selbst können einiges bewirken.

Durch fehlende Niederschläge vor allem in der Wachstumsphase der Pflanzen im Frühjahr und Sommer sind in den letzten Jahren große Probleme für die Landwirtschaft entstanden. Gelegentliche Starkregen können das Wasserdefizit nicht ausgleichen, weil das Wasser in ausgetrocknete Böden nicht eindringen kann. Zugepflasterte und zubetonierte Flächen (Wohn- und Gewerbegebiete und Straßen) nehmen erst recht kein Wasser auf.

Eisingen hat beträchtliche landwirtschaftliche Flächen und auch unsere Landwirte leiden unter der Trockenheit. In den Medien präsent sind aber vor allem die „Trocken-Hotspots“ Bergtheimer Mulde (Gemüse) und der Landkreis Kitzingen (Weinbau und Sonderkulturen wie Spargel), weil die dort angebauten Kulturen einen besonders hohen Wasserbedarf haben (und besonders hohe Umsätze generieren). Unser SPD-Landtagsabgeordneter Volkmar Halbleib arbeitet hier sehr engagiert an zukunftsweisenden Lösungen. Ziel eines klugen „Wassermanagements“ ist, das Wasser vor Ort zu halten und zu vermeiden, dass das Wasser ungenutzt über die Kanalisation in die Meere abfließt. Bezogen auf Eisingen wäre das: Einleitung des gereinigten Abwassers aus der Kläranlage in den Franzosengraben, der seinen Namen erst in Ströhleinsaugraben ändert, um dann als Aalbach in den Main und dann in den Rhein und in die Nordsee zu fließen.

Jede/r Grundstückseigentümer/in (und Mieter/in mit Einverständnis des Vermieters) kann dazu beitragen und die Gemeinde kann dies fördern:



Regenwasser versickern

In letzter Zeit ist der Begriff „Schwammstadt“ entstanden. D.h., dass das Regenwasser nicht über die Kanalisation weggeleitet werden soll, sondern in der Stadt im Boden und in den Pflanzen gespeichert werden soll. Versiegeln Sie so wenig Fläche wie möglich auf Ihrem Grundstück. Rasengittersteine sind eine gute Möglichkeit, einen befestigten Untergrund zu haben und dennoch die Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen. Entsiegeln Sie Flächen, z.B. wenn der Zweitwagen abgeschafft worden ist und Sie den Stellplatz nicht mehr brauchen. Legen Sie in Ihrem Garten eine flache Versickerungsmulde an (je nach Größe der „angeschlossenen“ Dachfläche ca. 20 m² groß). Leiten Sie das Dachwasser über einen Versickerungsgraben in die Mulde. Die Mulde sollte mindestens 5 m (besser 10 m) von Ihrem Haus entfernt sein, um eine Durchnäsung des Mauerwerks zu vermeiden. Deshalb sollte der Versickerungsgraben entweder ein starkes Gefälle haben oder mit tonigem, wasserundurchlässigem Material abgedichtet sein, um eine Versickerung bereits im Graben in Gebäudenähe zu verhindern. Durch die Versickerung von Regenwasser tragen Sie zur Grundwasserneubildung auf Ihrem Grundstück bei. Wenn Sie dort Stauden pflanzen, die wechselfeuchte Standorte mögen (Blutweiderich, Mädesüß, ...) helfen Sie außerdem den Insekten und der Artenvielfalt.

Gemeinden haben durchaus Möglichkeiten zu steuern, wieviel ihrer Grundstücksflächen ihre Bürgerinnen und Bürger versiegeln. Zum einen über die Festsetzungen in den Bebauungsplänen und zum anderen über die Abwassergebühr. Die sogenannte „gesplittete Abwasser-

gebühr“ heißt, dass für Schmutzwasser (Abwasser aus dem Haushalt; Küche, Bad usw.) und für Niederschlagswasser (Wasser, das von Hof und Dach in den Kanal und in die Kläranlage fließt) getrennte Gebühren erhoben werden. Bei der Gebühr für das Niederschlagswasser würden dann nur versiegelte Flächen in die Berechnung der Gebühr einbezogen, nicht aber Flächen, wo das Wasser versickern kann und nicht im Kanal landet. Die Abwasser- Beitrags- und Gebührensatzung der Gemeinde Eisingen sieht derzeit keine gesplittete Abwassergebühr vor. Zugegebenermaßen wäre damit allerdings auch ein erheblicher Aufwand für die Gemeinde verbunden, für jedes Grundstück die versiegelte und die unversiegelte Fläche zu ermitteln. Dennoch ist es so, dass Entsiegelung und Versickerung langfristig Kosten für die Gemeinde und damit für die Bürgerinnen und Bürger als Abgabenzahler sparen, da die Kanalisation oder die Regenrückhaltebecken „schlanker“ ausfallen können.

Regenwasser nutzen

Regenwasser kann zum Gartengießen benutzt werden, um kostbares Trinkwasser zu sparen. Je mehr Regenwasser aufgefangen wird und je sparsamer es beim Gießen eingesetzt wird, umso mehr werden unsere Trinkwasservorräte geschont.

Wasser sammeln ist das eine, es sparsam verwenden das andere. Für erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner sind die folgenden Tipps banal, für Anfängerinnen und Anfänger ist aber vielleicht was Interessantes dabei:

– Eine Muldschicht (z.B. Rasenschnitt) schützt den Boden vor schneller Verdunstung des vergossenen Wassers. Dem Vorbild der alten Bauerngärten folgend kann der Nutzgarten auch mit Stauden durchmischt werden. Diese beschatten Ihre Nutzpflanzen und senken ebenfalls den Wasserbedarf. Das Gießen frühmorgens oder abends anstatt in der Mittagshitze dient demselben Zweck.

– Das Gießen direkt an der Pflanzenbasis statt „über Kopf“ spart Wasser und schützt vor Krankheiten (v.a. Pilzkrankheiten).

– Etappenweise gießen: erst wenig, versickern lassen, dann mehr

– Gärtnerweisheit: Einmal hacken spart

zweimal gießen. Das Wasser dringt in gelockerten Boden besser ein und läuft nicht oberflächlich davon.

Wem ein Fass bzw. mehrere Fässer, z.B. mit Rohren verbunden, dennoch nicht reicht kann über die Anschaffung einer Zisterne nachdenken. Eine Zisterne ist ein unterirdischer Wasserbehälter, meist aus Kunststoff, und mindestens 1500 Liter groß. Die Gemeinde Eisingen

Zisternen-Förderung

Seit 16. September 2019 sind die Richtlinien der Gemeinde Eisingen zur Gewährung von Zuschüssen für Regenwassernutzungsanlagen in Kraft.

In der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 31. Mai 2019 wurde „TOP 1.0 Programm zur Gewährung von Zuschüssen für den Bau von Regenwassernutzungsanlagen“ anhand einer Musterrichtlinie beraten. Unter Einbe-

Parken in der Sudetenstraße – für die Sicherheit unserer Kinder!

In der Dezembersitzung 2019 des Eisinger Gemeinderats wurden zwei ähnlich lautende Beschlüsse zur Verkehrssicherheit gefasst, einmal die Gartenstraße, zum anderen die Sudetenstraße betreffend. Sowohl für die Gartenstraße als auch für den östlichen Abschnitt der Sudetenstraße wurde beschlossen, Parkbuchten nach Empfehlung der Fachleute von Landratsamt und Polizei einzuzeichnen in Verbindung mit der Einführung einer Parkverbotszone mit dem Zusatztext „Parken in gekennzeichneten Flächen erlaubt“.

Wie der ausgeführte Beschluss aussieht, das kann man in der Gartenstraße besichtigen.

In der Sudetenstraße jedoch regten sich mehr als ein Jahr nach dem Beschluss besorgte Anlieger. Aufgrund von Beobachtungen sehen sie im Bereich des Spielplatzes bei der Einmündung der Egerlandstraße Kinder akut gefährdet,

fördert finanziell die Errichtung von Zisternen (siehe den Artikel von Helmut Kennerknecht), allerdings erst ab einem Fassungsvermögen von 5000 Litern. Wenn das gespeicherte Wasser nicht nur für das Gartengießen reicht, kann es auch für die Toilettenspülung benutzt werden. Es muss aber durch eine separate Leitung in Ihr Haus und an Ihr WC gelangen, da es keine Trinkwasserqualität

ziehung der Diskussionsbeiträge sollte die Verwaltung die Richtlinien zur Verabschiedung genau ausformulieren. In der nächsten öffentlichen GR-Sitzung am 26. Juli 2019 wurden dann unter „TOP 12.0 Programm zur Gewährung von Zuschüssen für den Bau von Regenwassernutzungsanlagen/Retentionszisternen“ die Richtlinien mit 9 Hauptabschnitten einstimmig beschlossen.

Der Link zur Richtlinie auf der gemeindlichen Homepage:

<https://eisingen.de/gewerbe-bauen/bauen/foerderprogramme/>

Für Regenwassernutzung wird ein Zuschuss von 100 EUR pro m³, insgesamt

insbesondere in dem Abschnitt zwischen dem Fußweg und dem Spielplatzzaun. Von dem GR-Beschluss 13.12.2019 keine Spur! Eine Anfrage bei der Bürgermeisterin vom 09.02.21 sowie Nachfragen bei den Rechtsaufsichten von LRA und Regierung über die Rechtmäßigkeit der Nichtausführung des Beschlusses bezügl. der Sudetenstraße mündeten schließlich am 22.03.21 in ein bemerkenswertes Statement seitens der Regierung: „Der Sachverhalt stellt sich gemäß unseren Informationen in der Weise dar, dass Frau Bürgermeisterin Engert unter Einbindung der Polizeiinspektion Würzburg und der unteren Straßenverkehrsbehörde am Landratsamt Würzburg an einem Vollzug des betreffenden Beschlusses arbeitet ...“

Und dies seit numehr eineinhalb Jahren! Die unzulängliche Antwort von Frau Engert am 18.02.21 auf die Anfrage vom 09.02.21 war schließlich Anlass für die Anfragen bei den Rechtsaufsichten. In einem Telefonat mit dem an der Verkehrsbegehung Anfang März beteiligten Verantwortlichen der Polizeiinspektion WÜ-Land war schließlich zu

besitzt. Die Förderrichtlinien erlauben sogar eine Benutzung des Regenwassers zum Wäschewaschen, aus hygienischen Gründen sollte aber Ihr gesammeltes Regenwasser eine Reinigungsanlage durchlaufen. Noch ist Trinkwasser billig, auf längere Sicht könnte sich aber eine solche Investition lohnen.

Volker Müller

maximal 500 EUR gewährt. Bei Regenwassernutzungsanlagen mit Retentionsvolumen wird ein Zuschuss von 200 EUR pro m³, max. 1000 EUR gewährt, sofern das Retentionsvolumen mind. 30% des Gesamtspeichervolumens beträgt.

Aus positiver Erfahrung mit einer Zisterne, die zumindest zum Gartengießen ausreicht, können wir nur zu einer solchen Investition und der Nutzung des Zuschusses ermutigen.

Wir möchten die Bürgermeisterin hier gerne ermuntern, die Fördermöglichkeit wenigstens einmal jährlich im Gemeindeblatt mit Link-Angabe bekanntzumachen. Helmut Kennerknecht

erfahren, dass sich an seiner Beurteilung der Situation gegenüber Dezember 2019 nichts geändert habe, dass die Beschilderung aufgestellt werden müsse (Herr Kuhn von der Gemeinde habe das Aufstellen der Beschilderung zugesagt), dass die Parkmarkierungen auf der Nordseite auch angebracht werden sollen. Er plädiere nach wie vor für die bestehende Markierung am Spielplatz sowie eine zweite weiter östlich. Zur Erhöhung der Sicherheit im Bereich zwischen Spielplatz und Gehweg könnte er sich einen Zaun entlang des Gehwegs vom Spielplatzzaun bis zur „Gehweg-Schlange“ vorstellen, so dass die Kinder wirklich erst am Ende des Gehwegs auf die Sudetenstraße treten können, ein sehr unterstützenswerter Vorschlag.

Stand: Seit dem GR-Beschluss vom 13.12.2019 und der letzten Verkehrsbegehung Anfang März mit Zusage seitens der Gemeinde ist nichts geschehen!!!

Helmut Kennerknecht